

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1913**

207 (5.9.1913)

# Volkstfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementpreis: Patepost monatl. 75 P., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 85 P.; am Postschalter 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 1/2 7 Uhr. Postfachkonto Nr. 2860. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, ober deren Raum 20 P. Lokalinserate billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/2 9 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittage zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gief & Cie., Karlsruhe.

Unsere heutige Nummer umfaßt einschließlich der Unterhaltungsbeilage 10 Seiten.

### Umgestaltung der Gesellschaft.

Von August Bebel.

Die Flut steigt und unterpflügt das Fundament, auf dem unser Staats- und Gesellschaftsbau ruht. Alle Welt fühlt, daß die Fundamente wanken und nur noch kräftige Stützen retten können. Aber das erfordert große Opfer, welche die herrschenden Klassen bringen müßten. Da liegt aber das Hindernis. Jeder Vorschlag, dessen Verwirklichung ernsthaft die materiellen Interessen der herrschenden Klassen schädigt und ihre bevorrechtete Stellung in Frage zu stellen droht, wird von ihnen grimmig bekämpft und als eine auf den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebung gebrandmarkt. Die kranke Welt ist aber nicht zu kurieren, ohne daß die Privilegien und Vorrechte der herrschenden Klassen in Frage gestellt und schließlich beseitigt werden.

Der Kampf um die Befreiung der arbeitenden Klasse ist kein Kampf um Vorrechte, sondern ein Kampf um gleiche Rechte und gleiche Pflichten und für die Vereinfachung aller Vorrechte. heißt es im sozialdemokratischen Programm. Daraus ergibt sich, daß mit halben Maßregeln und kleinen Konzessionen nichts getan ist.

Die herrschenden Klassen betrachten aber ihre bevorrechtete Stellung als eine durchaus naturgemäße und selbstverständliche, an deren Berechtigung und Fortbestand man nicht zweifeln dürfe, und so ist es wieder selbstverständlich, daß sie jeden Versuch, ihre Vorrechtsstellung zu erschüttern, zurückzuweisen und bekämpfen. Selbst Vorschläge und Gesetze, die weder an den Grundlagen der bestehenden Gesellschaftsordnung noch an ihrer Vorrechtsstellung etwas ändern, bringen sie in die größte Aufregung, sobald nur ihr Geldbeutel in Anspruch genommen wird, oder in Anspruch genommen werden könnte. In den Parlamenten werden ganze Berge Papier mit Reden bedruckt, bis endlich der freiziehende Berg ein Mäuslein gebiert. Den selbstverständlichen Forderungen des Arbeiterchutzes begegnet man mit einem Widerstand, als hinge davon die Existenz der Gesellschaft ab. Und werden nach unendlichen Kämpfen ihnen einige Konzessionen abgerungen, dann gebärden sie sich, als hätten sie einen großen Teil ihres Vermögens geopfert. Demselben hartnäckigen Widerstand zeigen sie, handelt es sich darum, die unterdrückten Klassen als formell gleichberechtigt anzuerkennen und, zum Beispiel in Fragen des Arbeitsvertrages, als Gleichberechtigte mit ihnen zu verhandeln.

Dieser Widerstand bei den einfachsten Dingen und den selbstverständlichsten Forderungen bestärkt den alten Erfahrungssatz, daß keine herrschende Klasse durch Gründe zu überzeugen ist, wenn sie nicht die Gewalt der Umstände zur Einsicht und zur Nachgiebigkeit zwingt. Die Gewalt der Umstände liegt aber in dem steigenden Maße von Einsicht, das bei den Unterdrückten durch die Entwicklung unserer Verhältnisse erzeugt wird. Die Klassengegensätze werden immer schärfer, sichtbar und fühlbarer. Es kommt den unterdrückten und ausgebeuteten Klassen die Erkenntnis von der Unhaltbarkeit des Bestehenden; ihre Empörung wächst und mit ihr das gehäufte Verlangen nach Umgestaltung und Vermenschlichung der Zustände. Zudem diese Erkenntnis immer weitere Kreise ergreift, erobert sie schließlich die ungeheure Mehrheit der Gesellschaft, die bei dieser Umgestaltung auf das direkteste interessiert ist. In demselben Maße aber, wie bei der Masse die Einsicht von der Unhaltbarkeit des Bestehenden und die Erkenntnis von der Notwendigkeit seiner Umgestaltung von Grund aus steigt, sinkt die Widerstandsfähigkeit der herrschenden Klasse, deren Macht auf der Unwissenheit und Einseitigkeit der unterdrückten und ausgebeuteten Klassen beruht. Diese Wechselwirkung ist evident, und daher muß alles, was sie fördert, willkommen sein. Den großkapitalistischen Fortschritten auf der einen Seite hält die zunehmende Erkenntnis von dem Widerspruch, in dem sich die bestehende Gesellschaftsordnung mit dem Wohle der ungeheuren Volksmehrheit befindet, die Waage. Kostet auch die Lösung und Aufhebung der gesellschaftlichen Gegensätze große Opfer und viele Anstrengungen, die Lösung wird gefunden, sobald die Gegensätze den Höhepunkt ihrer Entwicklung erreicht haben, dem sie rapid zu-eilen.

Die Maßregeln, die in den einzelnen Entwicklungsphasen zu ergreifen sind, hängen von den jeweiligen Umständen ab. Es ist unmöglich, vorauszusagen, welche Maßregel die Umstände im Einzelfall notwendig machen werden. Keine Regierung, kein Minister, und sei er der mächtigste, weiß im voraus, was im nächsten Jahre die Umstände ihn nötigen, zu tun. Das kann erst recht nicht gesagt werden von Maßregeln, die von Umständen beeinflusst werden, deren Eintritt sich der sicheren Berechnung und Voraussage entzieht. Die Frage nach den Mitteln ist die Frage nach der Taktik in einem Kampfe. Die Taktik richtet sich aber nach dem Gegner und weiter nach den Hilfsmitteln, die beiden Teilen zu Gebote stehen. Ein Mittel, das heute vorzüglich ist, kann morgen verderblich sein, weil die Umstände, die gestern seine Anwendung rechtfertigten, sich änderten. Mit dem Ziele im Auge, hängen die Mittel zur Erreichung desselben von Zeit und Um-

ständen ab; nötig ist nur, daß man die wirksamsten und einschneidendsten ergreift, die Zeit und Umstände ermöglichen zu ergreifen. Man kann also, läßt man sich auf die Ausmalung von Zukunftsgestaltungen ein, nur hypothetisch verfahren; man muß Voraussetzungen unterstellen, die man als eingetroffen annimmt.

Von diesem Gesichtspunkt ausgehend unterstellen wir, daß in einem gegebenen Zeitpunkt alle geschichtlichen Uebel so auf die Spitze getrieben sind, daß sie der großen Mehrheit der Bevölkerung so sichtbar und fühlbar werden, daß sie ihr unerträglich erscheinen, und daß ein allgemeines, unübersteigliches Verlangen nach gründlicher Umgestaltung sie ergreift, wobei sie die rascheste Hilfe als die zweckmäßigste ansieht.

Alle gesellschaftlichen Uebel haben ohne Ausnahme ihre Quelle in der sozialen Ordnung der Dinge, die gegenwärtig wie gezeigt, auf dem Kapitalismus, auf der kapitalistischen Produktionsweise beruht, kraft deren die Kapitalistenklasse die Eigentümerin aller Arbeitsmittel — Grund und Boden, Gruben und Bergwerke, Rohstoffe, Werkzeuge, Maschinen, Verkehrsmittel — ist und dadurch die Ausbeutung und Unterdrückung der großen Volksmehrheit betreibt, was wachsende Unsicherheit der Existenz, des Druckes und der Erniedrigung der ausgebeuteten Klassen im Gefolge hat. Demgemäß wäre also der kürzeste und rascheste Schritt, durch eine allgemeine Expropriation dieses kapitalistischen Eigentum in gesellschaftliches Eigentum (Gemeineigentum) zu verhandeln. Die Warenproduktion wird in sozialistische, für und durch die Gesellschaft betriebene Produktion verandelt. Der Großbetrieb und die stets wachsende Ertragsfähigkeit der gesellschaftlichen Arbeit, bisher eine Quelle des Glendes und der Unterdrückung der ausgebeuteten Klassen, werden jetzt zu einer Quelle der höchsten Wohlfahrt und der harmonischen Ausbildung aller. (Aus „Die Frau und der Sozialismus.“)

### Militärischer Aufruhr.

Das grauenhafte Urteil von Erfurt, das, durch die sozialdemokratische Fraktion im Reichstag vor den Richterstuhl der Öffentlichkeit gezogen, überall als einschneidendste Mißbilligung wurde, und zur Wüsterung des Militärstrafgesetzes Anlaß gab, unterliegt der Nachprüfung des Oberkriegsgerichts. Wir würden vor Bekanntgabe des Urteils auf die Angelegenheit nicht eingehen, wenn nicht gewisse Erörterungen in der Presse und Vorzüge bei der Vernehmung der Angeklagten selbst unmittelbar dazu herausforderten.

Gerade noch rechtzeitig zur Beeinflussung der Richter hat die „Kreuzzeitung“ nämlich einen Artikel erscheinen lassen, in dem sie die Forderung, den Gendarmen die Eigenschaft militärischer Vorgesetzter zu nehmen, aufs lebhafteste bekämpft. Zu diesem Artikel heißt es am Schlusse:

Das Verlangen, die bewährte Einrichtung unserer Gendarmerie zu ändern, um damit zugleich, durch die Zerkleinerung der Sozialdemokratie verheißte Wehrlaute bei Ausschreitungen gegen die Gendarmerie mit milderen Strafen fortzukommen, ist mehr wie harmlos.

Dieser verleumderische Auspruch liegt ganz in der Richtung jener niederträchtigen Gehe, die seit Wochen in der konservativen Presse getrieben worden ist. Um das große Verdienst der Sozialdemokratie an der Vermenschlichung des barbarischen Militärstrafrechts zu verkleinern, wurde die Klage erhoben, daß sich die Sozialdemokraten im Reichstag der Opfer von Erfurt nur deshalb so lebhaft angenommen, weil diese ihre Parteigenossen seien. Zugleich wurde versucht, den Anschein zu erwecken, als hätten die Verurteilten, als sie ihre Straftaten begannen, aus sozialdemokratischer Gesinnung heraus gehandelt und wären sie die Opfer einer sogenannten „sozialdemokratischen Verheißung“.

Wir sind gewohnt, bei den Vertretern des Junkertums alle jene Charaktereigenschaften zu vermissen, die man als vornehm, ehrenhaft oder auch nur als einfach menschlich bezeichnet. Und wir wundern uns darum nicht, daß die konservativen Gehe ihrer parteipolitischen Zwecke willen unbedingt über das Schicksal einiger unglücklicher Proletarierfamilien hinwegschreiten. Was liegt der „Kreuzzeitung“ daran, wenn ein paar Arbeiter im Zuchthaus verfaulen, während ihre gänzlich unschuldigen Angehörigen in Not und Elend geraten. Sie war mit dem Erfurter Urteil aus ganzem Herzen einverstanden, und sie wird jede Wüsterung bedauern. Darum ist sie bemüht, das Oberkriegsgericht noch im letzten Augenblick zu beeinflussen, das es sich bei der Fällung seines Urteils über „die durch die Zerkleinerung der Sozialdemokratie verheißten Wehrlaute“ nur ja nicht von menschlichen Erwägungen leiten lasse.

Der Sozialdemokratie wird durch solche Verleumdungen wenig geschadet. Desto größer ist die Gefahr, daß in der oberkriegsgerichtlichen Verhandlung zum Schaden der Angeklagten parteipolitischen Gründen ein weites Spielraum eingeräumt wird. Eigentlichlich berührt da der hörende Eifer, mit dem der Verhandlungsleiter bei der Vernehmung herauszubekommen suchte, ob nicht am Ende doch einer der Angeklagten das verpönte Wort „Sozialdemokrat“ in den Mund genommen hat. Es sieht schon aus der ersten Verhandlung fest, daß die Angeklagten in jenem für-

so verhängnisvollen Augenblick total betrunken waren, daß es sich um weiter nichts als um einen abscheulichen alkoholischen Erzeß gehandelt hat, der leider heutzutage noch in allen Gesellschaftsklassen vorkommt, und es ist darum total gleichgültig, was für Worte einer oder der andere der Betrunkenen in seinem Zustande der Bewußtlosigkeit gelallt haben mag.

Die Feststellung dieses bedeutungslosen Umstandes kann nur dem wichtig erscheinen, der dem Aberglauben huldigt, ein sozialdemokratisch gesinnter Soldat sei zu militärischen Erzeßen mehr geneigt als ein anderer, und der „militärische Aufruhr“ einiger angetrunkenen Wirtschaftsbesucher könnte sich am Ende doch als Produkt der sogenannten „sozialdemokratischen Verheißung“ entpuppen.

Von diesem Aberglauben scheint der Verhandlungsleiter Oberkriegsgerichtsrat Plaz nicht frei zu sein. Denn an die Feststellung, daß auch der Angeklagte Schirmer etwas von den „schweren Steuern“ gerufen hatte, die er zahlen mußte, glaubte er die folgende Bemerkung knüpfen zu sollen:

„Na ja, das kommt davon, ihr seid aufgehetzt und leßt in irgend einer dummen Zeitung, daß ihr die Gendarmen ernähren müßt. Wenn sie davon leben müßten, könnten sie an den Hungerpfoten saugen.“

Man darf annehmen, daß der Herr Oberkriegsgerichtsrat Plaz niemals „dumme“ Zeitungen liest, sondern nur „geschickte“. Sonst würde er wissen, daß ein Dienstknecht, der, wie der Angeklagte Schirmer überhaupt keine Staats-einkommensteuern bezahlt, trotzdem er sehr schwere Steuern zu zahlen hat, nämlich indirekte. Und außerdem würde er wissen, daß die „dummen“ Zeitungen den Brandweinbock und die Mäßigkeit im Alkoholgenuß predigen und daß sie damit alles tun, was in ihren Kräften steht, um Vorkommnisse wie die von Erfurt zu verhüten. Aus den „geschickten“ Zeitungen, die er wahrscheinlich liest, kann er freilich davon kein Sterbenswörtlein erfahren, denn die bemühen sich tagtäglich, die sozialdemokratischen Bestrebungen zu verleumben und die Regierung, die Verwaltung, die Justiz gegen alles aufzuheben, was nur entfernt oder gar nur zum Schein mit der Sozialdemokratie in Zusammenhang gebracht werden kann.

Nur ein politisch ganz unwissender, parteipolitisch verheißter und verblendeter Mensch könnte ernstlich glauben, daß die Sozialdemokratie Trunkenheitserzeße, die sich als „militärischer Aufruhr“ qualifizieren, billige, entschuldige oder in irgend einer Weise milderurteile. Für jeden, der die Dinge mit klaren Augen sieht, ist es selbstverständlich, daß gerade das Gegenteil wahr ist. Die Klüge, daß die Sozialdemokratie zu den Erfurter Vorgängen in irgend einer Beziehung stehe, ist ja überhaupt nur erfunden worden, weil die konservative Presse etwas haben mußte, um den glänzenden Eindruck abzuschwächen, den das Auftreten und der Erfolg der Sozialdemokratie im Reichstag in allen Kreisen der Bevölkerung gemacht hat.

Was tut es uns? Was schadet es uns, wenn zur alten Attentatsklage auch die militärische Aufruhrklage hinzugefügt wird? Die Sozialdemokratie legt dergleichen getrost zum übrigen, und sie kann es zur Not auch verschmerzen, wenn Mitglieder eines Oberkriegsgerichts eine ungerechtfertigt schlechte Meinung von ihr haben sollten. Aber schlimm wäre es und zur öffentlichen Kritik würde es herausfordern, wenn unter solcher parteipolitischen Koreingekommenheit die Gerechtigkeit gegenüber den Angeklagten leiden müßte.

### Der „fortschritt“ einst u. jetzt.

In dem letzten Jahrzehnt hat der deutsche Fortschritt so ziemlich alle Wehrvorlagen bewilligt und den imperialistischen Hummel mitgemacht. Früher handelte er anders. Wenn aber die Sozialdemokratie ihm seine Entartung vorhält, dann tut er sehr entrüstet. Nun, wir wollen ihm hier nur die Ausführungen einer einstigen Fortschrittsgröße, des Abgeordneten Schulze-Delitzsch, entgegenhalten, der ganz andere Anschauungen über die Rüstungspolitik entwickelt wie Wiener und Genossen.

Im Jahre 1867, also drei Jahre nach dem „nationalen“ Krieg gegen Dänemark, mitten im Kampfe Preußens um seine Vormachtsstellung und um die kleindeutsche Einheit, sollte Schulze-Delitzsch als Vertreter des deutschen Genossenschaftsverbandes an dem ersten internationalen Genossenschaftskongreß in Paris teilnehmen. Napoleon III. verbot aber die Abhaltung des Kongresses, wogegen Schulze-Delitzsch in einem öffentlichen Schreiben Protest erhob. Nachdem er seinen bekannten Theorien über die Vereinfachung der Klassengegensätze durch die Genossenschaften entwickelt, fährt er fort:

„Und wie diese Befriedigung der Gesellschaft im besten und höchsten Sinne durch die Genossenschaftsbewegung innerhalb der einzelnen Länder sich vollzieht, muß sie auch nach außen hin, in den gegenseitigen Beziehungen der verschiedenen Völker, ihre segensreiche Wirkung äußern, sobald diese Gelegenheit finden, sich untereinander über ihre Strebungen und Interessen zu verständigen. Das war eben die große Bedeutung des Cooperativ-Kongresses, eine solche internationale Verständigung anzubahnen. Ein Friedenskongreß wäre es geworden, praktischer, wirksamer als jeder andere.“

48 P.  
75 P.  
75 P.  
5 P.  
8 P.  
9 P.  
3 P.  
8 P.  
25 P.  
5 P.  
36 P.  
95 P.  
38 P.  
22 P.  
1.10  
18 P.  
45 P.  
16 P.  
28 P.  
9 P.  
55 P.  
85 P.  
27  
an  
cher-  
e 29,  
5 und  
in enormer  
Auswahl  
Sie billig im  
haus Zapf,  
ll a. H.  
osten weit  
Preis finden  
ts am Lager.

Saben sich die arbeitenden Klassen untereinander über die Grenzen ihrer Länder hinaus erst einmal über die Einheit ihrer Interessen, über den allein richtigen Weg ihres Fortkommens in der oben angeordneten Weise verständigt, so ist der allgemeine energische Protest gegen den Krieg in allen zivilisierten Staaten die notwendige Folge davon. Je mehr Wohlstand und Bildung sich unter den Massen verbreiten, desto weniger werden sie geneigt sein, Gut und Blut, die mühsam erworbenen Güter an Besitz und Gesittung in Kämpfen auf das Spiel zu setzen, wo Mittel und Zweck ihrem eigenen Gedeihen und Emporkommen schnurstracks zuwiderlaufen. Man fühlt sich durch dieselben Strebungen, durch wahrhafte Solidarität der wirtschaftlichen und humanen Interessen verknüpft, deren Störung durch den Krieg, vermöge der internationalen Natur des modernen Verkehrs, sich niemals bloß auf die unmittelbar Betroffenen, sondern auf den ganzen Weltmarkt erstreckt. So ergibt sich dasselbe tiefe Friedensbedürfnis wie zu Hause, so bei den benachbarten Nationen, in allen Schichten des arbeitenden Bürgertums in Stadt und Land.

Nicht von den Vätern — das erkennt man immer mehr — sondern von der Macht der Dynastien gehen die Kriegshereyen aus, welche jene unter der Vorsehung von Nationallehre und Nationalinteresse gegen einander in den unseligen Bruderkampfe verwickeln, in welchem der Sieg meist verhängnisvoller ist als die Niederlage. Denn noch immer hat die Unterwerfung anderer Völker, die Behauptung vorwiegender Machtstellung nach außen, wie sie nur durch einen großen kriegerischen Apparat zu erhalten ist, dem herrschenden Volke nichts als die eigene Knechtschaft, den Verlust der inneren Freiheit eingetragen.

So urteilte im Jahre 1867, zur Zeit der Gründung des Norddeutschen Bundes und der Reichseinheit, ein preussischer Fortschrittler über den Militarismus, die internationale Solidarität der Arbeiter und über die nationale Phrase von der Machtstellung nach außen. Heute aber bewilligen die Nachkommen dieses Mannes alle Militärforderungen, unter dem Vorwande, die Machtstellung des Reiches müsse gewahrt werden. Heute könnte Schulze-Dehtsch seine Ideen nur noch in der von ihm so bitter gehassten Sozialdemokratie vertreten.

Mehr Luft und mehr Licht.

Man ist in den letzten Jahren seitens unserer Eisenbahnverwaltung eifrig bemüht, den Personen-, Güter und Rangierbahnhöfen nach außen hin ein vorteilhaftes Aussehen zu geben, und so der breiten Öffentlichkeit gegenüber den Eindruck einer auf allen Gebieten auf der Höhe befindlichen Verkehrsanstalt zu erwecken. Die dem Publikum zugänglichen Räume, hauptsächlich in den neuerbauten Bahnhöfen, entsprechen tatsächlich allen hygienischen Anforderungen. Hier ist für genügend Luft und Licht ausreichend Sorge getragen und auch in puncto Reinlichkeit wagt man es nicht, den Sparmaßstäben anzugleichen. Ganz anders aber, wenn es sich um Räumllichkeiten für das eigene Personal handelt. Aber auch hier gibt es Abstufungen: Im Bureau des Dienstvorstandes herrscht peinliche Sauberkeit. Durch hohe Bogenfenster flutet das Licht des Tages in seinen Arbeitsraum, und auch an frischer Luft fehlt es nicht. Schon ein wenig anders sieht es in den Büros der Beamten aus. Hier macht sich schon ein gewisser Raumangel bemerkbar. Die einmal grün gewordenen Vorhänge, die als Staubfänger dienen, zeigen schon, daß wir eine Rangstufe herabgestiegen sind.

Anstatt Bürauräumlichkeiten begnügt sich der untere Eisenbahnbeamte und Eisenbahnarbeiter mit jenen Luftschichten der Räumllichkeiten. Sie unterscheiden sich von den besseren dadurch, daß Vorhänge hier anscheinend überflüssig sind, und daß hier für Zutritt von frischer Luft und hellem Tageslicht noch weniger Sorge getragen ist. Wenn der Staat nicht seinen eigenen Gesetzen ins Gesicht schlagen will, so muß er seiner Pflicht hygienisch einwandfreie Arbeits- und Aufenthaltsträume zu schaffen in einer ganz anderen Weise nachkommen. Was nützen alle Anweisungen zur Bekämpfung der Tuberkulose, was nützen alle Vorbeugungsmaßnahmen, alle Aufklärungen, wenn es der Staat selbst in den von ihm erstellten Räumllichkeiten für das Personal an der Schaffung der Grundlagen zu einer gesundheitsfördernden Lebensweise fehlen läßt? Die Neuerungen und Verbesserungen beschränken sich

eben in der Hauptsache auf Neubauten, den alten Gebäuden rückt man nur wenig und mit großer Vorsicht zu Leibe. Man scheint offenbar die jedenfalls nicht unerheblichen Kosten. Aber in diesem Punkte ist eine Sparpolitik gar nicht am Platze; eine durchgreifende Aenderung wäre Pflicht einer jeden Eisenbahnverwaltung.

Vor allem wären die Räumllichkeiten zu berücksichtigen, in denen ständig gearbeitet wird wie in den Abfertigungsräumen der Güter- und Rangierbahnhöfe. Das sind oft die reinsten Räume, eigens dazu gebaut Bazillen zu züchten. Dabei steht in jeder Vorschrift zur Bekämpfung der Tuberkulose, daß vor allem dafür zu sorgen sei, daß die dem Personal zugewiesenen Dienst-, Aufenthalts- und Uebernachtungsräume in Bezug auf Luft, Licht, Ventilation und Lüftung den hygienischen Anforderungen entsprechen müssen. Ja, die Herren Bahnärzte mühen sich hier mal nachsehen, wenn es ihnen ernst um die Bekämpfung dieser Seuche zu tun ist. Damit ist es eben allein nicht getan, daß man lehrreiche Vorträge hält.

Aber auch die Aufenthaltsräume, die vorübergehend von dem Personal benützt werden, sollten allen neuzeitlichen Anforderungen entsprechen. Oft ist das Personal gezwungen hier seine Mahlzeiten einzunehmen. Es wäre nicht mehr wie billig, wenn da dem Personal ein Raum zur Verfügung stünde, in dem der Aufenthalt auch angenehm wäre. Der harte Dienst bietet des Unangenehmen so viel, daß es nicht nötig ist, auch noch in den kurzen Wesperräumen Unannehmlichkeiten zu erleben. Im Punkte Reinlichkeit sieht es da mitunter belgig aus. Nicht immer liegt hier die Schuld an unzureichenden Mitteln, um die Reinigung auszuführen zu lassen, als vielmehr an der Zuteilung dieser Räume an bestimmte Personen. Die Auffassung der Dienststellen ist eben die, daß in einem solchen Raum nicht die peinliche Reinlichkeit herrschen müsse wie in den sonstigen Bürauräumen. Oft verfügen solche „Gütern“ nicht einmal über ganze Fenster, über Türschlösser und Türschließer; da trifft man oft Fenster, die von unten bis oben „mitleidig“ mit Papier überklebt sind.

Eine strenge persönliche Prüfung der Vorfälle könnte hier Wunder schaffen. Eine alte Klage ist auch das Fehlen von Waschgelegenheiten. In jeder Güte, die zum Einnehmen der Mahlzeiten vorgegeben ist, sollte Wasser und Handtuch zur Verfügung stehen. Man kann heutzutage anständigen Menschen nicht mehr zumuten, daß sie nach einer Arbeit mit schmutzigen Händen sich an den Tisch setzen, um ihr Wesperr zu verzeihen.

Ein Schmerzenskind auf den meisten Bahnhöfen sind die Abortanlagen. Ungenügende Lüftung und Beleuchtung, mit Schmutz und Spinnweben bedeckte Fenster sind leider auch heute im Zeitalter der Hygiene eine häufige Erscheinung, namentlich in den Freiborden, die überhaupt allgemein als Stiefkind behandelt zu werden scheinen, nicht nur von den Bahnhöfen, sondern auch von den Bauorganen. Wenn irgendwo, so wäre gerade hier ein öfteres Träumen der Wände und eine feste Kontrolle in baulicher Beziehung erwünscht. Auch die Kloisanlagen bieten häufig einen wenig schönen Anblick und Geruch. Wo es keine Wasser-spülung gibt, sollte mit Desinfektionsmitteln nicht übermäßig gespart werden. Jedenfalls sollte auch die Rinne nicht wochenlang als Ablagestelle für Zigarrentummel, Streichhölzer usw. dienen.

Das Personal hat Anspruch darauf, daß man ihm ebenso wie dem Publikum menschenwürdige Räume zur Verfügung stellt. Es genügt nicht, daß man den Bahnhöfen nach außen hin ein schönes Kleid anzieht. Vom sanitären und sittlichen Standpunkt aus darf unsere Eisenbahnverwaltung solche Zustände nicht dulden und muß einer Besserung auch in der Hinsicht näbertreten.

Deutsche Politik.

Der Amtsschimmel bei der Reichsregierung.

Der Reichstag hat in den Etat für 1913 circa eine Viertelmillion Mark eingestellt, aus welcher Summe diejenigen Familien eine Unterstützung erhalten sollen, die mehr als drei Söhne beim Militär haben. Nachdem diese Summe bewilligt war, glaubten natürlich die in Frage

kommenden Familien, sie könnten ihre Ansprüche geltend machen. Der „Reichsanzeiger“ befehlt diese Missionisten jetzt eines besseren, indem er schreibt:

„Durch einen Nachtrag zum Reichshaushaltsetat auf das Rechnungsjahr 1913 ist der Betrag von 240.000 Mk. bereitgestellt zu Aufwandsentschädigungen an solche Familien, von denen bereits drei Söhne ihrer gesetzlichen zwei oder dreijährigen Dienstpflicht im Reichsheer oder in der Marine als Unteroffiziere oder Gemeine genügt haben oder noch genügen, und zwar in Höhe von 240 Mk. für das Jahr während der gleichen gesetzlichen Dienstzeit eines jeden weiteren Sohnes in denselben Dienstgraden. Aus diesem Anlaß laufen bereits jetzt bei den Behörden zahlreiche Gesuche um Gewährung dieser Aufwandsentschädigung ein. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß derartige Anträge zurzeit zwecklos sind, da Bewilligungen aus dem Fond erst dann erfolgen können, wenn seitens des Bundesrats die erforderlichen Ausführungsbestimmungen erlassen sind. Diese Ausführungsbestimmungen, in denen auch insbesondere darüber Bestimmung getroffen werden wird, an welche Stellen die Anträge zu richten sind, befinden sich in Vorbereitung und werden dem Bundesrat bei seinem nächsten Zusammentreten zur Beschlussfassung vorgelegt werden.“

Man hätte eigentlich von den in Frage kommenden Stellen erwarten dürfen, daß sie sich über die Ausführung der Maßregel klar waren, als in den Etat die 240.000 Mk. eingestellt wurden. Aber es handelt sich ja nicht um neue Kanonen und neue Militäreinrichtungen, die in der Regel schon lange in Westellung gegeben sind, ehe noch die Summe dazu bewilligt wurde; hier handelt es sich um kleine Entschädigungen an Familien, die vom Militarismus besonders hart getroffen werden und da braucht der Amtsschimmel nicht aus seinem gemächlichen Trott herauszugehen.

Ueber die Winterarbeiten des Reichstags

hat die „Parlamentarische Korrespondenz“ eine Aufstellung gemacht. Danach würde sich der Reichstag zu beschäftigen haben mit der Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, mit einem Gesetzentwurf über die Errichtung eines Kolonial-Gerichtshofes, mit der Einschränkung des Sausierhandels und mit der Beschäftigung von Hilfsrichtern beim Reichsgericht. Ferner liegt dem Bundesrat vor: Eine Novelle zur Gewerbeordnung, über die Neuregelung der Konzessionen im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, sowie ein Gesetzentwurf über die Wiederaufnahme des Disziplinarverfahrens gegen Reichsbeamte. In Vorbereitung sollen sich befinden: ein Handelsvertrag zwischen Deutschland und dem britischen Reich, ein Aufrechtgesetz, ein Reichstheatergesetz, eine Vorlage über das Waffenbesitz, eine Novelle zum Kaltegesetz und eine Neubearbeitung des Abschnitts der Gewerbeordnung über das Handwerk, ein Gesetzentwurf zur Verbesserung der Altpensionäre, ein Gesetz über die Konzessionen der Tuchmacher, ein Gesetz über die Gastpflicht der Eisenbahn, eine Aenderung des Wechselrechts und ein Entwurf zur Regelung der Arbeitsverhältnisse der Rechtsanwaltsangehörigen. Neben diesen hier aufgeführten Arbeiten kommt natürlich der Etat in Frage, der dem Parlament einen guten Teil seiner Arbeitszeit wegnimmt. Für Initiativanträge und für die Wünsche und Forderungen aus dem Volke bleibt da wieder herzlich wenig übrig.

Herbsttagung des preussischen Landtages.

Wie die „Tägliche Rundschau“ aus Regierungskreisen erfährt, wird die Entscheidung darüber, ob der Landtag zu einer Herbsttagung einberufen werden solle, erst Ende September fallen. Einzelne Regierungstellen haben Bedenken gegen eine derartige ausgedehnte Session, weil die üblichen Arbeiten unter der Parlamentarität der Regierungsvorrede sehr zu leiden haben.

Der Wahlprotest von Ragnit-Billfallen.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ veröffentlicht einen Wahlprotest, den die nationalliberale Partei gegen die Reichstagsratswahl in Ragnit-Billfallen eingelegt hat. In dem Protest wird behauptet, daß einzelne Wahlbezirke

In schlimmen Händen.

Roman von Erich Schlaikjer.

98 (Nachdr. verzh.)

(Fortsetzung.)

Als Almüssen am nächsten Morgen hinunterkam, sah Dagmar am Kaffeetisch. Er verlor einen Teil seiner Sicherheit, als er sie sah. Sie sah so fremd und gleichgültig da; ihr Blick war kalt. Es tat ihm so leid, wenn sie abnehmend war. Er liebte sie. Er wollte ihr ja nicht weh tun. Es war ihm ein schrecklicher Gedank, daß ihr jemand weh tun könnte. Er setzte sich ihr gegenüber. Es fiel ihm ein, daß vielleicht das neue freie Mädchen mit dem Kaffee kommen könnte. Das beunruhigte ihn; sie war so häßlich in ihren Ausdrücken. Es kam aber niemand. Das Mädchen war zwar in der Küche, sie hatte ihn auch kommen sehen, es ging sie aber weiter nichts an. Er sah eine Weile. „Es scheint nicht, daß mein Kaffee kommt“, sagte er dann. Dagmar befahte sich mit ihren frisch gebackten Brötchen; sie zuckte die Achseln. Er ging in die Küche, um seinen Morgenimbiss zu erbitten. Er war sehr vorsichtig in seinen Worten. Er wollte das Mädchen nicht reizen. Es durfte nichts dazwischen kommen, wenn er sich mit Dagmar aussprechen wollte. Der Kaffee kam. Er flog mit einer Energie auf den Tisch, daß Almüssen nun doch zusammensackte. In Dagmars Gesicht blitzte ein Lächeln auf; sie sandte dem Mädchen einen Blick. Das Mädchen prustete, als sie das Zimmer verließ. Aber das hörte Almüssen nicht. Er goß sich still den Kaffee ein. „Es geht mir nicht gut“, begann er, nachdem er einige Schluck getrunken hatte. „Es geht mir nicht gut.“ Dagmar antwortete nicht. „Es wird diese Infleuzen sein, die mir noch in den Knochen liegt.“ Sie zuckte die Achseln. Dafür konnte sie doch nichts.

„Ich habe daran gedacht, mir es etwas leichter zu machen.“ Sie strich sich gleichmütig ein Brötchen. Es war ihr so gleichgültig, woran er dachte. „Ich kann nicht mehr wie früher. Ich möchte vom Hotel zurücktreten.“ Sie legte das Messer aus der Hand. Die aufgerissenen Augen sahen ihn an. „Bist du verrückt geworden?“ „Ich kann nicht mehr. Es wird mir zu viel.“ Er sah sie bittend an. Er wollte so ungern, daß seine letzte Hoffnung brechen sollte. Dagmar war rasend. Auf dem Hotel ruhete ihr ganzer Plan. Im Sommer wollte sie Arzel zurückgewinnen. Die Kaffeetasse flirrte. Sie zitterte vor sinnlichem Haß, aber gleichzeitig fühlte sie, daß sie stark war. „Was geht das Hotel dich an? Hast du es etwa gelehrt?“ Er hatte ja seine Arbeit gehabt, meinte er. Dagmars Lippen kräuselten sich im Hohn. „Du hast in der Ecke gesessen, während Arzel und ich draußen waren. Du gehst ja wie ein Geipenst durchs Haus.“ „Ich bin krank. Ich kann nicht mehr.“ „Stirb, wenn du nicht leben kannst“, jagte Dagmar. Almüssen sandte ihr einen erschreckten Blick. Was sagte sie da? „Ich glaube einen Mann geheiratet zu haben. Bist du überhaupt ein Mann? Daß ich nicht lache!“ Die ganze Verachtung des starken Weibes blitzte zu ihm hinüber. Er duckte sich. Er sagte aber doch: „Du bist sonst nicht so wählerisch. Wer mit dem großen Klaus an einem Tisch —“ Dagmar schlug mit der kleinen graziösen Faust in den Tisch, daß die Tassen flirrten. „Der große Klaus ist ein Kerl. Und das bist du nie gewesen. Das ist die Sache.“ Almüssen ging; auf diese Weise konnten sie ja nicht zusammenkommen. Im Gastzimmer ließ er sich auf einen Stuhl nieder. Er legte den Arm auf die Tischplatte. Es sah aus, als ob er eine Stütze brauchte. Er war wohl etwas müde geworden.

Er sah zusammengesunken da, aber der müde erlösende Blick starrte in die Luft. Es war ein Leben in diesem Blick, das nicht versinken wollte. Er suchte mit einer letzten Anstrengung irgend etwas zu durchdringen. Es war etwas in die Welt gekommen, das er nicht kannte. Er wußte nicht, was es war, es mußte aber etwas Schlimmes sein. Die Welt war anders geworden, ganz anders. Er konnte gar nicht mehr mit ihr fertig werden. Seine früheren Mittel verdingen nicht mehr. Früher hatten sie aber doch so gut verfangen? Es war alles so anders geworden. Er verstand die Welt nicht. Er bewegte traurig den Kopf. Er konnte gar nicht mehr. Dagmar kam herein. Sie lächelte flüchtig, als sie ihn sitzen sah. Dann kam ihr ein Einfall, der ihr Spaß machte. Sie ging mit leichten Schritten zu ihm hinüber; er hörte es ja nicht mehr. Sie stellte sich hinter seinen Stuhl. Was war nun das? Zwei seine weiche Hände faßten den milden Kopf; sie zogen ihn an sich; er ruhte an einer starken wogenden Brust. Der Traum, ging es ihm durch den Sinn, der Traum. War das die Seligkeit, die kommen sollte? Die Seligkeit, die durch sein tiefes Weh so tief hindurchgeronnen war? Er schloß die Augen. Wer ewig so liegen könnte! Es war so schön. Es war ein seltsames Vergessen. Dagmar lächelte. Es war das Rätseln eines leichten Triumphes. Sie fühlte, daß er seine Waffen hatte. Sie hatte seinen Kopf in ihren kleinen Händen. Darüber lächelte sie. Dann zuckte sie die alte Spitzbubenfreude in ihrem Gesicht. „Galt die Augen geschlossen“, rief sie. Almüssen öffnete sie unwillkürlich; sie wollten eine Frage an sie richten. „Geschlossen“, rief Dagmar, „geschlossen“. Sie trippelte wie ein ungezogenes Kind mit den Füßen. Almüssen schloß sie wieder.



Aus dem Lande.

Esslingen.

Gen. Jos. Pfeil †. Wieder hat der Tod eine Lücke in die Reihe der Arbeiterschaft gerissen und ein junges Leben vernichtet, um welches neben seinen Angehörigen auch alle jene trauern, welche ihn kannten.

Baden-Baden.

Ein eigenartiger Unfall. Bei Pfesheim ereignete sich wie „De Jodey“ zu melden weiß, während der Badener Rennen ein eigenartiger Unfall.

Offenburg.

Flugblattverbreitung. Am Sonntag, 7. September, findet nochmals Flugblattverbreitung statt. Die Genossen, insbesondere die Radfahrer, werden ersucht, sich zahlreich daran zu beteiligen.

Das Flugblatt mit der Frankfurter Parteitagstabelle wurde am letzten Sonntag schon in einer großen Anzahl Orten verteilt und hat in den Pfarhöfen gut eingeschlagen.

L. Todesfall. Am Donnerstagabend verstarb hier im Alter von 67 Jahren der von Leberlingen gebürtige Bauwart Hergt.

L. Der Druckfehlerentwurf oder Wahrheitsdrang (?) spielte gestern der „Offenburger Zeitung“ einen gelungenen Streich.

§ Mannheim, 4. Sept. Die Leiche des acht Jahre alten Sohnes des Tagelöhners Julius Schwab aus Neckarau wurde gestern bei Neckarau aus dem Rhein gelandet.

§ Schönbach, 4. Sept. Vor der Heibelsberger Ferienkassammer hatte sich der Unterlehrer S. Stürmer wegen Körperverletzung im Amt zu verantworten.

§ Blankstadt, 3. Sept. Der 73jährige Feldhüter Fröh erlitt auf dem Feld einen Hitzschlag und sank bewußtlos zu Boden.

§ Gengenbach, 4. Sept. Erhängt. Heute früh wurde im Privatwalde des Landwirts Kopf in der Wismatt von einer beerenreife Frau die Leiche eines gutgekleideten Mannes erhängt aufgefunden.

§ Bühl, 4. Sept. Auf die Kasse des hiesigen Vorschußvereins wurde gestern ein wahrer Sturm unternommen.

§ Dinglingen, 1. Sept. Die Kosten für die bei Dinglingen zu errichtenden Gebäulichkeiten der Luftschiffkompanie werden sich nach der „Lahrer Zeitung“ auf ungefähr 450 000 M., die der dreihöckerigen Luftschiffhalle auf ungefähr 5 Millionen Mark belaufen.

§ Hornberg, 3. Sept. Am 27. und 28. ds. Mts. findet hier der 10. Verbandstag des Verbandes badischer Arbeiterbildungsvereine statt.

§ Balingen, 3. Sept. Die Untersuchungen des Stabskapitänleutnants Martinez sollen bereits den Betrag von 5000 Mark erreicht haben.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 5. September.

Zum Tariffkampf im Metzgergewerbe.

Die beiden boykottierten Firmen machen frampffhafte Versuche, ihre Waren zum Verkauf zu bringen. Dabei werden alle möglichen Schleichwege benützt.

Wir richten an das konsumierende Publikum die dringende Bitte, uns auch weiterhin durch Deckung des Bedarfs an Wurst und Fleisch in unseren Verkaufsstellen zu unterstützen.

Die Firma Stefan Gartner läßt uns durch ihre Rechtsanwältin Wilh. Frey und Dr. E. Salzer folgendes Schreiben zugehen:

In Nr. 205 vom 3. d. M. schreiben Sie unter der Ueberschrift: Der Tariffkampf im Metzgergewerbe: „Die beiden boykottierten Firmen müssen sich bereits darauf verlegen, ihre Waren auf Umwegen abzusetzen.“

Die Mitteilung ist unrichtig. Die Firma Gartner bedient sich zur Beförderung ihrer Waren sowohl nach der Patronenfabrik wie anders wohin nur ihrer eigenen Wagen und hat durch die Firma Ebbede überhaupt keine Waren expedieren lassen.

Die Berichtigung war überflüssig, da wir gestern schon den Irrtum richtig gestellt hatten.

Achtung, 44. Wahlkreis!

Die Straßenknechte der Südstadt werden gebeten, am Montagabend vollzählig im Nebenzimmer des „Schwarzwälder Hofes“ zu erscheinen.

Der Streik der Lederarbeiter in Mühlburg und Zeuthen. Zur gütigen Veröffentlichung über den Streik der Lederarbeiter ist folgendes zu berichten: Es muß heißen: Der frühere Gerbereibesitzer Ignaz Interstein;

weiter: Karl Reimann bezieht Unfallunterstützung und war bis vor Ausbruch des Streiks arbeitsunfähig, ferner muß es heißen: Valentin Rütter, Lederer Ledig, Gardtstraße 2a (aus Darlanden).

Der Name Albert Hoffmann hat mit der Sache nichts zu tun und bitten wir im Interesse der Streitenden, daß dritte Personen sich nicht unnötigerweise einmischen oder gar ihre Sonderinteressen mit der Sache verquicken.

Verammlung des Sozialdemokratischen Vereins. Im „Auerhahn“ fand vorgestern Abend eine Versammlung des sozialdemokratischen Vereins statt, die sehr gut besucht war.

Auf der Tagesordnung standen nur zwei Punkte, ein Vortrag des Gen. Dr. Kullmann über „Das Jahr 1813“ und Besprechung der Anträge zum Parteitag in Jena.

Ein unaufriches Stück in der „Berle“ Badens. Unter vorstehender Epithetae brachten wir in der Nr. 190 unseres Blattes ein Stimmungsbild aus Darlanden, worin die schlechte Verfassung, in der sich der Vorplatz der Wirtschaft zum „Grünen Hof“ befindet, einer Kritik unterzogen wurde.

Das Erwarten der türkischen Frauen. In Konstantinopel ist ein Komitee zur Vertreibung der Franzosen gegründet worden. Wie der frühere Finanzminister Davut Bey, Begleiter des Berliner Finanzkongresses, das Erwarten der türkischen Frauen.

Ein Blick auf das Jahr 1813 zeigt deutlich, daß die Fürsten von der Volksbewegung getrieben waren, die ihnen nicht sympathisch war, weil sie ein instinktives Gefühl dafür hatten, daß dynastische Interessen durch diese Bewegung gefährdet würden.

Die beiden boykottierten Firmen machen frampffhafte Versuche, ihre Waren zum Verkauf zu bringen. Dabei werden alle möglichen Schleichwege benützt.

Die Veteranenbeihilfen werden vom 1. Oktober 1913 ab bekanntlich von 120 auf 150 M. erhöht.

Ein unaufriches Stück in der „Berle“ Badens. Unter vorstehender Epithetae brachten wir in der Nr. 190 unseres Blattes ein Stimmungsbild aus Darlanden, worin die schlechte Verfassung, in der sich der Vorplatz der Wirtschaft zum „Grünen Hof“ befindet, einer Kritik unterzogen wurde.

Die Veteranenbeihilfen werden vom 1. Oktober 1913 ab bekanntlich von 120 auf 150 M. erhöht.

Ein unaufriches Stück in der „Berle“ Badens. Unter vorstehender Epithetae brachten wir in der Nr. 190 unseres Blattes ein Stimmungsbild aus Darlanden, worin die schlechte Verfassung, in der sich der Vorplatz der Wirtschaft zum „Grünen Hof“ befindet, einer Kritik unterzogen wurde.

Die Veteranenbeihilfen werden vom 1. Oktober 1913 ab bekanntlich von 120 auf 150 M. erhöht.

Ein unaufriches Stück in der „Berle“ Badens. Unter vorstehender Epithetae brachten wir in der Nr. 190 unseres Blattes ein Stimmungsbild aus Darlanden, worin die schlechte Verfassung, in der sich der Vorplatz der Wirtschaft zum „Grünen Hof“ befindet, einer Kritik unterzogen wurde.

Die Veteranenbeihilfen werden vom 1. Oktober 1913 ab bekanntlich von 120 auf 150 M. erhöht.

Ein unaufriches Stück in der „Berle“ Badens. Unter vorstehender Epithetae brachten wir in der Nr. 190 unseres Blattes ein Stimmungsbild aus Darlanden, worin die schlechte Verfassung, in der sich der Vorplatz der Wirtschaft zum „Grünen Hof“ befindet, einer Kritik unterzogen wurde.

Die Veteranenbeihilfen werden vom 1. Oktober 1913 ab bekanntlich von 120 auf 150 M. erhöht.

Ein unaufriches Stück in der „Berle“ Badens. Unter vorstehender Epithetae brachten wir in der Nr. 190 unseres Blattes ein Stimmungsbild aus Darlanden, worin die schlechte Verfassung, in der sich der Vorplatz der Wirtschaft zum „Grünen Hof“ befindet, einer Kritik unterzogen wurde.

Die Veteranenbeihilfen werden vom 1. Oktober 1913 ab bekanntlich von 120 auf 150 M. erhöht.

Unterhaltungsblatt zum Volksfreund.

Das Erwarten der türkischen Frauen. In Konstantinopel ist ein Komitee zur Vertreibung der Franzosen gegründet worden.

Allerlei.

erte durch Sturm und Regen im letzten Winter immer mehr, sodass wiederholt Teile derselben herausbrachen und auf die Straße fielen...

Die im Stadtleben. Von diesen beiden beiden beiden... Die im Stadtleben. Von diesen beiden beiden beiden...

Kroch bietet ein hohes, kopferes Chonander, ein Symbol... Kroch bietet ein hohes, kopferes Chonander, ein Symbol...

Fabrikant Schmiedlich mitert, das ihm, dem Hauptanlei... Fabrikant Schmiedlich mitert, das ihm, dem Hauptanlei...

Für andere Gewerbetreibende sind ähnliche Verhältnisse... Für andere Gewerbetreibende sind ähnliche Verhältnisse...

Der Smerallener Sonabend hat sich mit der Smerallener... Der Smerallener Sonabend hat sich mit der Smerallener...

Vergnügungen und Unterhaltungen. Sommertheater. Heute, Freitag, bringt uns die Diktation... Vergnügungen und Unterhaltungen. Sommertheater. Heute, Freitag, bringt uns die Diktation...

henden Titel „Son Windhund“ gegeben haben. Auch für dieses... henden Titel „Son Windhund“ gegeben haben. Auch für dieses...

Fußballsport. Der Karlsruher Fußballklub Franconia e. V... Fußballsport. Der Karlsruher Fußballklub Franconia e. V...

Stafettenlauf. Der am kommenden Sonntag, nachm... Stafettenlauf. Der am kommenden Sonntag, nachm...

Nenes vom Tage. Schredenskat eines Wahnsinnigen. Mühlschleusen a. d. G. 4. Sept. Ein Lehrer aus Hebelingen... Nenes vom Tage. Schredenskat eines Wahnsinnigen. Mühlschleusen a. d. G. 4. Sept. Ein Lehrer aus Hebelingen...

Unfall. Offenbach a. M. 3. Sept. Ein schwerer Arbeitsunfall er... Unfall. Offenbach a. M. 3. Sept. Ein schwerer Arbeitsunfall er...

Die Unterichlagungen des Pfarrers Münsterer. Regensburg, 3. Sept. Der Pfarrer Georg Münsterer aus... Die Unterichlagungen des Pfarrers Münsterer. Regensburg, 3. Sept. Der Pfarrer Georg Münsterer aus...

Entdeckung einer Erdölquelle. Hannover, 3. Sept. Vor einigen Tagen hat man im Kali... Entdeckung einer Erdölquelle. Hannover, 3. Sept. Vor einigen Tagen hat man im Kali...

Mord im Jahorn. Dortmund, 4. Sept. In Bortrup hat der Bergmann... Mord im Jahorn. Dortmund, 4. Sept. In Bortrup hat der Bergmann...

Bonn a. Rh. 4. Sept. In der Ettenbacher Quarzgrube... Bonn a. Rh. 4. Sept. In der Ettenbacher Quarzgrube...

Selbst gemordet. Kreuznach, 4. Sept. Bei einer unermutet vorgenommenen... Selbst gemordet. Kreuznach, 4. Sept. Bei einer unermutet vorgenommenen...

Berlin, 4. Sept. Seitern abend gegen 11 Uhr wurde der... Berlin, 4. Sept. Seitern abend gegen 11 Uhr wurde der...

Bahnhofdiebstahl. Berlin, 4. Sept. Auf dem Lehrter Güterbahnhof wurden... Bahnhofdiebstahl. Berlin, 4. Sept. Auf dem Lehrter Güterbahnhof wurden...

Posen, 4. Sept. In Uralitz bei Birnbaum aßen drei Kin... Posen, 4. Sept. In Uralitz bei Birnbaum aßen drei Kin...

München, 4. Sept. In Hohenkammer in Oberbayern fand... München, 4. Sept. In Hohenkammer in Oberbayern fand...

Posen, 4. Sept. Ein Zug, der in der Richtung nach Posen... Posen, 4. Sept. Ein Zug, der in der Richtung nach Posen...

Der Pariser Telefonkandal. Paris, 5. Sept. In dem jüngsten Telefonkandal sind... Der Pariser Telefonkandal. Paris, 5. Sept. In dem jüngsten Telefonkandal sind...

Paris, 4. Sept. Die Durchstreuerin im Pariser Telephon... Paris, 4. Sept. Die Durchstreuerin im Pariser Telephon...

Für die Pariser Telephonisten, die ihn durch entsprechende... Für die Pariser Telephonisten, die ihn durch entsprechende...

Tödlicher Fliegerabsturz. Bregenz, 4. Sept. Die zur Fliegertruppe kommand... Tödlicher Fliegerabsturz. Bregenz, 4. Sept. Die zur Fliegertruppe kommand...

Paris, 4. Sept. Die Durchstreuerin im Pariser Telephon... Paris, 4. Sept. Die Durchstreuerin im Pariser Telephon...

von Stenbrecht vom 18. Dragonerregiment und Leutnant Prinz... von Stenbrecht vom 18. Dragonerregiment und Leutnant Prinz...

Unglücksfall auf einem Kriegsschiff. Newport News, 4. Sept. Während eines Orkans sind drei... Unglücksfall auf einem Kriegsschiff. Newport News, 4. Sept. Während eines Orkans sind drei...

Zur Lage auf dem Balkan. Neue Vandenkämpfe. Wien, 4. Sept. Die Albanische Korrespondenz meldet aus... Zur Lage auf dem Balkan. Neue Vandenkämpfe. Wien, 4. Sept. Die Albanische Korrespondenz meldet aus...

Brüssel, 4. Sept. Der Korrespondent des „Etoile belge“... Brüssel, 4. Sept. Der Korrespondent des „Etoile belge“...

Genosse Stolten, Bebel's Nachfolger. Hamburg, 4. Sept. Die Versammlung des sozialdemokrati... Genosse Stolten, Bebel's Nachfolger. Hamburg, 4. Sept. Die Versammlung des sozialdemokrati...

Das Erfurter Kriegsgerichtsurteil in zweiter Instanz. Erfurt, 4. Sept. Bei der heute vormittag wieder aufge... Das Erfurter Kriegsgerichtsurteil in zweiter Instanz. Erfurt, 4. Sept. Bei der heute vormittag wieder aufge...

Sagemeyer 2 Jahre 1 Monat Gefängnis. See 2 Jahre 1 Monat Gefängnis, Gorges 1 Jahr 9 Monate... Sagemeyer 2 Jahre 1 Monat Gefängnis. See 2 Jahre 1 Monat Gefängnis, Gorges 1 Jahr 9 Monate...

Bei dem ersten Verfahren waren folgende Strafen... Bei dem ersten Verfahren waren folgende Strafen...

In der Begründung des heutigen Urteils wurde als... In der Begründung des heutigen Urteils wurde als...

Der zweite Krupp-Prozess. Berlin, 4. Sept. Nach der „Nationalzeitung“ ist der... Der zweite Krupp-Prozess. Berlin, 4. Sept. Nach der „Nationalzeitung“ ist der...

für den Proporz. Bern, 3. Sept. Vom Aktionskomitee für den Natio... für den Proporz. Bern, 3. Sept. Vom Aktionskomitee für den Natio...

Die Winzerunruhen in Frankreich. Paris, 4. Sept. Die revolutionäre Bewegung der Winz... Die Winzerunruhen in Frankreich. Paris, 4. Sept. Die revolutionäre Bewegung der Winz...

London, 4. Sept. Die Lage in Dublin gibt noch immer zu... London, 4. Sept. Die Lage in Dublin gibt noch immer zu...

Die Vereinigten Staaten Mexiko. New York, 4. Sept. Die aus Washington entfreundeten... Die Vereinigten Staaten Mexiko. New York, 4. Sept. Die aus Washington entfreundeten...

Berichte aus der Stadt Mexiko erklären, Cuerta werde... Berichte aus der Stadt Mexiko erklären, Cuerta werde...

würde interimistischer Präsident werden.

**Briefkasten der Redaktion.**

W. A., Durlach. Ueber solche Anschauungen, wie Sie entwickeln, läßt sich schlechterdings nicht diskutieren. Der Inhalt Ihres Schreibens bestätigt uns gerade, wie recht wir mit unsern Ausführungen gegen jene Leute hatten.

**Verantwortlich:** Für den politischen Teil, Partei, Rechte Nachrichten: Wilhelm Kolb; für Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Aus dem Lande und Neues vom Tage: Hermann Kadel; für Kommunalpolitik, Aus der Stadt und Feuilleton: Hermann Winter; für die Inserate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

**Vereinsanzeiger.**

**Karlsruhe.** (Steinarbeiterverband.) Samstag, 6. September, abends Punkt 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung. 3086  
**Karlsruhe.** (Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“.) Samstag, den 6. d. M., abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im Lokal. Zahlreiches Erscheinen ist nötig. — Sonntag Beteiligung an der Bezirksausfahrt. Abfahrt mit Musik pünktlich um 1/2 8 Uhr vom Lokal. 3090  
**Karlsruhe.** („Vassallia“.) Heute Freitag präzis 9 Uhr Gefangensprobe. Anschließend an dieselbe um 10 Uhr halbjährliche Generalversammlung. Erscheinen aller Sänger, auch der passiven Mitglieder, notwendig. 3093  
**Karlsruhe.** (Blechner und Installateure.) Samstag, 6. September, abends 8 1/2 Uhr, in der „Fortuna“ Berufsversammlung. 3081  
**Karlsruhe.** (Freie Turnerschaft.) Heute abend halb 9 Uhr Ferienzusammenkunft der Abt. Mühlburg und Weiskopf im „Württembergischer Hof“. Am kommenden Sonntag findet auf unserm Turnplatz ein allgemeiner Spieltag statt, wozu wir unsere Mitglieder und Freunde der Arbeiterturnsache freundlichst einladen. 3094

**Karlsruhe.** (Naturfreunde.) Sonntag den 7. Sept.: A Tages-tour (Pfalz): Eidentoben, Kropfsburg, Kalmitt, Marburg, Gumbach, Neuhadt. Abf. 5.44 Hauptb. nach Eidentoben. Fahrpr. 2.40 Mk. Gehg. 5 Std. B. Tages-tour: Ettlingen, Hellberg, Schlittenbach, Bruchhausen. Abmätch 6 Uhr, „Tivoli“. Rückfahrt von Bruchhausen. Fahrpr. 20 Pfg. Gehg. 5 Std. 3087  
NB. Unsern Mitgliedern zur Kenntnis, daß der Lokal-wechsel stattgefunden hat und ist nunmehr die „Cambrinus-halle“ am Ludwigsplatz das Verkehrs- und Vereinslokal der „Naturfreunde“. Die Verwaltung.

**Beiertheim.** (Sozialdem. Verein.) Samstag, 6. September, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung, in welcher sich Genosse Marum als Landtagskandidat vorstellen wird. Wir erlauben die Genossinnen und Genossen, vollzählig erscheinen zu wollen; auch die „Volksfreund“-Leser sind freundlichst eingeladen. 3088

**Durlach.** (Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“.) Die Mitglieder werden hiermit ersucht, sich an der am Sonntag, den 7. d. M., morgens 8 Uhr, stattfindenden Bezirksausfahrt zahlreich zu beteiligen. Treffpunkt 1/2 8 Uhr im „Lamm“. 3091

**Weingarten.** (Sozialdem. Verein.) Samstag, 6. September, abends 9 Uhr, Versammlung im Lokal. 3091

**Heidelberg.** (Soz. Verein.) Samstag den 6. September, abends 9 Uhr, im Gasthaus „Bad Hof“, Monatsversammlung. Ein recht zahlreiches Erscheinen wird erwartet, da auch unter anderen Tagesordnungspunkten die Neuwahl des Kassiers vorgenommen wird.

**Telegraphischer Schiffsbericht der „Red Star Linie“ Antwerpen.**

Der Postdampfer „Lapland“ der „Red Star Linie“, in Antwerpen, ist laut Telegramm am 31. August wohlbehalten in Neuhof angekommen.

**Wasserstand des Rheins.**

8. September.  
Grufterinsel 2.18 m, gef. 5 cm, Rehl 2.96 m, gef. 3 cm  
Maxau 4.54 m, gef. 7 cm, Mannheim 3.78 m, gef. 5 cm.

**Geschäftliches.**

**Schwaben, Russen und alle sonstigen ekelhaften Zirkpilin!** Balkan-Käfer vertilgt. Zu haben in allen Drogerien. Lassen Sie sich nichts anderes aufhängen. 799

**PUCK**  
DIE NEUE QUALITÄTS  
3 Pfg.  
CIGARETTE  
GEORG A. JASMATZI A.G. DRESDEN  
GRÖSSTE DEUTSCHE CIGARETTENFABRIK

**Extra-Preise**  
für  
**Kinderstiefel**  
Rindbox-Schnürstiefel **3<sup>95</sup>**  
breite Formen 4.45 27/30  
31/35  
Box-Calf-Schnürstiefel **5<sup>95</sup>**  
Ia. Ausführung 6.45 27/30  
31/35  
Wichsleder-Schnürstiefel **3<sup>25</sup>**  
holzgenagelt 3.75 27/30  
31/35  
**Zurückgesetzt:**  
1 Posten Rindbox-Stiefel **2<sup>95</sup>**  
27/35  
**Jos. Ettlinger**  
Kaiserstraße 48.  
8070

**Arb.-Radf.-Bund „Solidarität“**  
Ortsgruppe Ottenau.  
Die hiesige Ortsgruppe des Arbeiter-Radfahrer-Bundes hält am **Sonntag, den 7. ds. Mts.,** im Gasthaus „Zum Strauß“ ein  
**Gartenfest**  
bestehend in **Konzert, Glückshafen und Tanz** ab, wozu wir die umliegenden Ortsgruppen einladen. 8097  
Die Ortsgruppenverwaltung.

**Jeder Dame,**  
welche ihr ausgefallenes Haar einfindet, fertige schöne **Zöpfe, Paartetten, Puppenverwickeln** usw. billigt an. Defekte **Paararbeiten** repariere billig.  
**Karl Mösch, Friseur**  
Aue bei Durlach. 75  
**Konzertzither**, fast neu, bill. zu verkaufen.  
Gumboldstr. 24, 2. St. l.

**K. F.-C. Phönix**  
(Phönix-Alemannia) e. V.  
Sportplatz links d. Rheintalbahn entlang. — Telephon 1388.  
**Sonntag, d. 7. Septbr. 1913:**  
I. Mannschaft in Pforzheim gegen I. F.-C. Pforzheim. Abfahrt 11 Uhr 30 Min.  
Nachm. 2 1/2 Uhr: Spätjahrstaffettenlauf.  
Treffpunkt 1/2 2 Uhr am K.-F.-V.-Platz. 2002  
**Freitag, d. 5. Septbr. 1913:**  
**Monatsversammlung**  
im „Löwenrachen“.

**Sonder-Preise**  
Bis einschl. Samstag:  
**Mode-Waren**  
**Hermann Tietz**  
8069

**Holzhandlung Joh. Kotterer,**  
Marienstr. 60, Telefon 3222,  
empfiehlt alle Dimensionen  
**Bretter** in Tannen, Fichten, Buchen, Eichen, Erlen, Birnbaum, sowie **Falzbretter, Stabbretter, Verkleidungen,** 2886 **Rahmenscheitel, Latten** usw., roh und gehobelt.

**Carl König**  
Dentist  
KARLSRUHE, Kaiserstrasse 124b.  
Telephon 2451.  
Künstliche Zähne, Plombieren,  
Zahnziehen. 6

**Komoll**  
das allgemein beliebte, gesunde Apfelsgetränk  
Erzeugnis der  
**Brauerei Höpfner.**

**Fussball-Club Mühlburg**  
Verein für Rasenspiele  
e. V. — Gegr. 1905.  
Mitgl. d. Verb. südd. Fussball-V.  
Samstag den 6. Sept. 1913:  
**Spieler-Versammlung.**  
Sonntag den 7. Sept. 1913:  
1. Mannschaft in Frankfurt.  
3. F.-C. Herth Neu routh I auf unserem Platz 8 Uhr.  
5. Mannsch. in Beiertheim.  
Das Spiel der 2. Mannschaft wird Samstag Abend bekannt gegeben.  
Sonntag den 14. Sept. 1913:  
1. Verband-Liga-Spiel gegen **K.F.V.**  
Beginn 3 Uhr. 2003

**Trunksüchtige und deren Angehörige**  
wenden sich an die  
Beratungsstelle für Alkohol-Kranke  
im Obergeschoss der Krankenkassenverwaltung  
**Gartenstrasse 14/16.**  
Kostenfreie Auskunft an jedermann.  
Sprechzeit von 12 bis 1 Uhr.  
**Reichenstraße 16, 4. Stod,**  
links, ist ein möbl. Zimmer  
billig zu vermieten. 3082

Für Wäsche und Hausputz unentbehrlich!  
**Henkel's Bleich-Soda**  
Seit 38 Jahren im Gebrauch und bestbewährt!  
Henkel & Co. Düsseldorf

# Ein Spar-Tag! Samstag den 6. Septemb.

Es gelangen an diesem Tage in allen Abteilungen meines Hauses alle nicht mehr ganz modernen, alle schwer verkäuflichen, alle überständigen Waren, insbesondere

**Kleiderstoffe — Damen- und Kinder-Konfektion — Seidenstoffe — Modewaren — Schürzen  
Damen-Wäsche — Korsetts — Strümpfe — Handschuhe — Trikotagen und Herren-Artikel**

ohne Rücksicht auf den ursprünglichen Wert, für **wenig Geld** zum Verkauf.  
Es sind meist bessere Waren, so dass für denjenigen, der mehr auf Qualität als auf strenge Modernität sieht, eine

## selten günstige Kauf-Gelegenheit

geboten ist.

3099

Mode- und Aussteuerhaus

# Hugo Landauer

Kaiserstrasse  
Ecke Lammstrasse.

Man benütze auch  
die Vormittags-  
stunden zum Einkauf.

### Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter (Filiale Karlsruhe).

Sonntag, den 7. September, nachmittags:

#### Familien-Ausflug

über den Rhein nach Maxau und Krielingen. Dasselbst in der Restauration „Zur Linde“ gemütliches Beisammensein mit Musik.  
Hierzu laden wir unsere Mitglieder mit Angehörigen freundlichst ein.  
Treffpunkt beim Mühlburgertor. Abgang pünktlich 1/2 2 Uhr.  
Der Filialvorstand.

### Stadtgarten Karlsruhe.

Samstag, den 6. September  
nachmittags von 4 Uhr ab und abends:

## Großes Sommer-Fest.

### Konzert

der Feuerwehr- und Bürgerkapelle  
(Leitung: Obermusikmeister a. D. Liese).

- 1/6 Uhr: **Kinder-Korso** (Festzug) vom Tiergarten in den vorderen Teil des Stadtgartens.
- Von 1/7 bis 1/9 Uhr: **Bunter Abend (Cabaret)** im Sommertheater in der Festhalle (4 halbstündige Vorstellungen mit Programmwechsel). **Konzert im Garten.**
- Von 1/8 Uhr an: **Festliche** (verschiedenfarbige) **Beleuchtung des Gartens und des Sees.**
- 1/9 Uhr: **Championpolonaise** mit Musik.
- Von 1/10 Uhr an: **Sommernachtsball** im kleinen Festhallsaal.

**Eintritt** (auch in den Tiergarten): Inhaber von Jahreskarten und von Kartenbesten 50 Pfg., sonstige Personen 1 Mk. (Solbaten und Kinder die Hälfte), zum Bunter Abend außerdem 20 Pfg. für jede Vorstellung.

Die Musikabonnementskarten haben keine Gültigkeit.  
Fest- und Musikprogramm 10 Pfg.  
Champions für die Polonaise 20 Pfg.

Für die Beteiligung am Sommernachtsball wird eine besondere Gebühr nicht erhoben.

Bei schlechtem Wetter findet am Samstag, den 6. September der Bunte Abend im Sommertheater der Festhalle (Anfang 8 Uhr, einmalige Vorstellung bis 9 1/2 Uhr), darauf der Sommernachtsball im kleinen Festhallsaal statt. Gemeinsames Eintrittsgeld für beide Veranstaltungen: 50 Pfg. für Inhaber von Jahreskarten und von Kartenbesten, 1 Mk. für sonstige Personen. Kinder unter 14 Jahren sind in diesem Falle nicht zugelassen. Die übrigen Veranstaltungen (Konzert, Kinderkorso, Gartenbeleuchtung und Championpolonaise) werden dann Montag, den 8. September, von nachmittags 4 Uhr an abgehalten. Eintrittspreis ebenfalls 50 Pfg. und 1 Mk.

### Sommer-Theater.

Direktion: Fr. Grunwald.

Freitag, den 5. September, abends 8 1/2 Uhr:

#### So'n Windhund

#### Jede Dame

liebt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen u. blendend schön. Teint. Dies erzeugt **Steckenpferd-Seife** (die beste Milchemulsion-Seife) à St. 50 Pfg. Die Wirkung erhöht **Dada-Cream** welcher rote u. rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 & bei C. Roth, Hofdr., Gerrenstr. 26-28 Otto Fischer, Karlsruh. 74 W. H. Baum, Werberstr. 27. Em. Denny, Kaiserstr. 11 W. Tschering, Amalienstr. 19 sowie in allen Apotheken 78 in Mühlburg: Strauß-Drog. in Durmersheim: J. Gidol.

**Teilzahlung!!**  
Auf 8076  
Schlafzimmer, Speisezimmer in jed. Holzart, Betten, Polsterwaren (eig. Fabrik.), einzelne  
**Möbel**  
jed. Art. — Bequeme Raten. Reelle Preise.  
Lieferung nach auswärts.  
Möbel- und Ausstattungshaus  
**E. Pistner**  
Karlsruhe, Schützenstr. 17

**Herren- u. Damenschuhe** in allen Nummern, halbfranz. pol. Weiz mit Roß 28 Mk., eif. Betten mit Roß 10 u. 4 Mk., sehr schöner zerlegbarer Schrank 40 Mk., pol. schöner Schrank 25 Mk., Sportanzug, grau (kurze Hose) 4 Mk. zu verkaufen.  
Leffingstraße 33 im Hof.  
**Grüner Papagei**, Tauben, umständl. billig zu verkaufen. Grödingen, Löwentraße 4.  
**Schnecken.**  
Ich suche in der Umgegend strebsame Leute, welche eine Sammelstelle für **Deckschnecken** annehmen wollen. Das Geld wird zum Voraus bezahlt. Offerten unter **Schnecken** an die Expedition d. Bl. 3077

### Volksschauspiel Dietlingen

bei Forstheim (Naturtheater).

#### Lichtenstein.

Schauspiel in 8 Bildern.

Nach Wilhelm Hauffs gleichnamiger Sage, für die Naturbühne Dietlingen besonders bearbeitet von Otto Eichrodt. **Etwa 600 Mitwirkende.** Prachtvolle Szenerie. Historisch getreue Kostüme. Spielzeit vom Mai bis Okt. 1913. Alle Sonn- und Feiertage. — Anfang 2 1/2 Uhr. Ende 6 1/2 Uhr. — Zuschauerraum mit ca. 3000 Plätzen vollständig gedeckt.

Preise der Plätze: **M. 3. — M. 2. — M. 1.50. M. 1. — 80 Pfg., 50 Pfg.**

Kartenvorverkauf in Karlsruhe bei **Adolf Schröder**, Bazarhandlung, Schillerstraße 31 (Telephon 3421), **Geschwister Moos**, Kunsthandlung, Kaiserstraße 96.

Dietlingen: Theaterbüro, Fernsprecher 1152.  
Auf Wunsch stehen Führer nach Schluß des Spiels nach allen Richtungen zur Verfügung. Anmeldung an das Theaterbüro und Kasse. 3098

### Vergabung v. Grabarbeiten

Wir haben im Wege des öffentlichen Angebots-Verfahrens die Verstellung von ca. 250 lfdm. Gasrohrgraben und 400 lfdm. Wasserrohrgraben in d. Rastatterstraße im Stadtteil Mühlburg zu vergeben.

Zeichnungen und Bedingungen liegen in unserem Geschäftszimmer (Kaiserallee 11, 3. Stock, Zimmer Nr. 20) zur Einsicht auf, wofür auch Angebotsformulare erhältlich sind.

Veröffentlicht und mit der Aufschrift „Angebote auf Verstellung von Grabarbeiten in d. Rastatterstraße“ versehenen Angebote sind bis längstens **Donnerstag, den 11. September d. J., vormittags 10 Uhr**, bei uns einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Öffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter oder deren Vertreter vorgenommen werden wird. 3079

Ein Verband der Unterlagen nach auswärts findet nicht statt. Karlsruhe, den 8. Sept. 1913. **Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Werke.**

**Arbeitsvergebung.**  
Zu den **Ull- und Erweiterrungsarbeiten** für die **Städt. Straßenbahn** ist die Herstellung der **Entwässerungs-Anlage** (Steinzug und Gullyen) zu vergeben.  
Zeichnungen und Angebotsformulare können beim **Städt. Hochbauamt, Karl-Friedrichstr. 8, 2. Obergesch., Zimmer 170**, eingesehen, bezw. abgeholt werden. Dasselbst sind auch die Angebote bis **Freitag, 12. September 1913, nachmittags 4 Uhr**, mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen. Karlsruhe, 1. September 1913. **Städt. Hochbauamt.**

**Gründlichen Klavierunterricht** erteilt Parteinoffiz. Heister in der Exp. d. Volksstr.

### Prima norddeutschen Kautabak

versendet p. Pfd. von **M. 2.05** an **J. Geiß, Germigstr. 20.** Bei einmal bezogen, bleibt dauernder Kunde. 2985

**Zu verkaufen:** Fast neue Bettstelle mit Roß und Keil 20 Mk., fast neuer Divan 30 Mk., polierter Schrank 25 Mk., schöne große Kommode 18 Mk., Tisch 6 Mk., Nähtisch 3 Mk., fast neues Vertiko mit Spiegel, schöner, verb. Küchenschrank, alles billig, Mühlburgstr. 12, part. 3074

### Die billigste Quelle

zum Einkauf getragener u. neuer **Kleider, Schuhe und Möbel** nur bei **J. Gieser, Karlsruhe, Markgrafenstr. 3, 336** zwischen Waldhorn- u. Brunnenstr. 3086

### Frauen!

„**Femina-Tee**“, rein Beruhigend, bester Qualität. Preis, à 50 Pfg. **Drog. O. Mayer, Wilhelmstr. 20** Strauß-Drogerie in Mühlburg.

### Kinderliegwagen

gut erhalten, billig zu verkaufen, Angartenstraße 37, 4. Et. rechts.

### Sportwagen

gut erhalten, billig zu verkaufen, Angartenstraße 37, 4. Et. rechts.

### Cinz. Möbel

(sowie ganze) werden fortwährend zu jeder Zeit zu hohen Preisen angekauft. **D. Gutmann, Rudolfstr. 12.**

### Verkaufe und Kaufe

fortwährend neue und getragene Herrenkleider, Schuhe, Stiefel, blaue Arbeitsanzüge, gebr. Uhren, Waffen, Gold und Silber, Brillanten, Jagdgebüsse, Pfandschneide, Möbel, Keiselöfen. 196

### Erstes größtes An- u. Verkaufsgeschäft Levy

Markgrafenstr. 22. Tel. 2015. 29629

### „Augen-Muskel-Nerven-Stärker“

Enz.-Brantwein Nr. 8336 à 1.00 **Drog. O. Mayer, Wilhelmstr. 20** Strauß-Drogerie in Mühlburg.

### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

**Gehaufgebote** vom 2. September. **Albert Riede** von Niedheim, Hotelbdiener hier, mit **Elisabeth Obermann** von Berne; **Karl Hode** von Kaiserlautern, Wäcker alda, mit **Berta Auer** von Gailingen; **Kob. Knöblich** von Heidelberg, Apotheker in Forstheim, mit **Dorothea Ebert** von Kallsterhausen; **Josef Wegler** von Dauterbach, Friseur hier, mit **Elisabeth Ungerer** von Alfeld; **August Schmitt** von hier, Maschinenarbeiter hier, mit **Sophanna Schächtele** von Durlach; **Oskar Schott** von Ettlingen, Schriftf. hier, mit **Ketronella Franzen** von Duisburg; **Wilh. Frank** von hier, Mont. hier, mit **Margarete Baumann** von Heinsheim; **Oskar Hornmuth** von hier, Verf. Beamter hier, mit **Gertrud Reist** von Mühlburg. **Geburten** vom 23. bis 31. August. **Balter Hans**, Vater **David König**, Straßens.-Schaffner; **Tobias**, Vater **Vitus Baumer**, Milchhändler; **Hilda Magdalena**, Vater **Michael Bernzott**, Ref.-Führer.

**Todesfälle** vom 1. u. 2. September. **Margalene Schnäbele**, alt 86 Jahre, Witwe des Zimmermanns **Andreas Schnäbele**; **Gertrud**, alt 8 Monate 15 Tage, Vater **Julius Schäußle**, Ref.-Heizer



# 2 billige Schlafzimmer- und Betten-Wochen

Beginn: **Samstag, den 6. September.**

Während dieser Zeit habe ich die Preise der Schlafzimmer und Betten ganz bedeutend billiger gestellt, so dass jeder, ganz besonders **Brautleute** diese Gelegenheit benutzen sollten, ihren Bedarf zu decken.

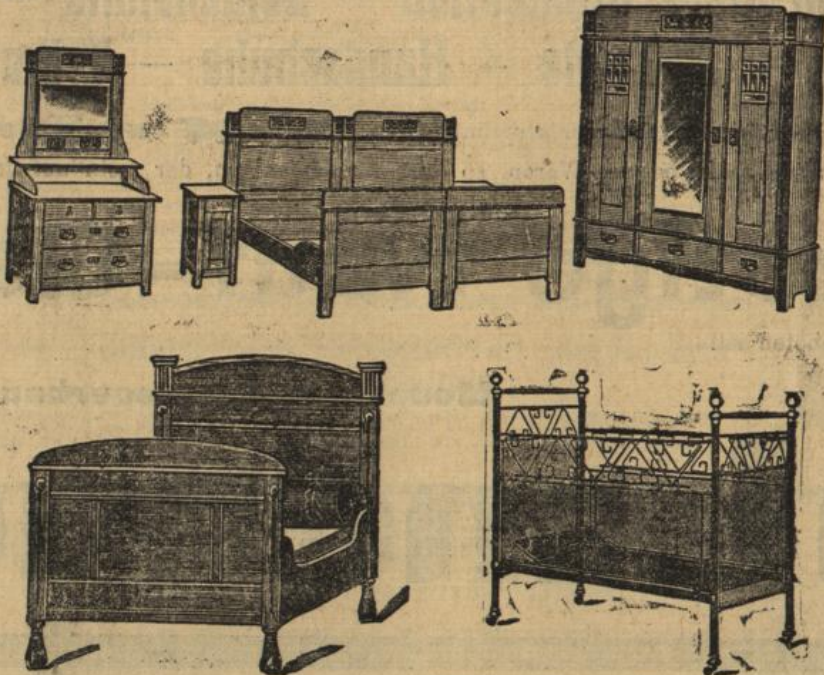
**Schlafzimmer, Nussbaum imit., bestehend aus:**  
**120 Mk.**  
2 Bettladen  
1 Schrank, 2 t.  
1 Waschkommode  
2 Nachttische  
2 Stühle  
1 Handtuchständer

**Schlafzimmer, Nussbaum imit., bestehend aus:**  
**170 Mk.**  
2 Bettladen, mod. englisch Fassung  
1 2 t. moderner Schrank  
1 Waschkommode  
2 Nachttische  
1 Handtuchständer  
2 mod. Rohrstühle

**Schlafzimmer, Nussbaum pol., bestehend aus:**  
**245 Mk.**  
2 Bettladen  
1 2 t. poliert., abschlagb. Schrank  
1 Waschkommode  
1 Marmorplatte  
2 Nachttische mit Marmor  
1 Handtuchständer  
2 Stühle

**Schlafzimmer, Nussbaum, hell od. dunkel pol., bestehend aus:**  
**345 Mk.**  
2 mod. engl. Bettladen  
1 mod. 2 t. Spiegelschrank  
1 Waschkommode  
1 Marmorplatte  
1 Toilette  
2 Nachttische mit Marmor  
1 Handtuchständer  
2 Stühle

Jetzt gekaufte Möbel werden bis zum Lieferungstermin unentgeltlich aufbewahrt.  
Bis zu **20% Nachlass** auf alle Schlafzimmer, Einzelbettstellen und Polsterwaren.



**Schlafzimmer, hell eichen 290.-**  
m. 2teil. Spiegelschrank mit Schnitzereien Mk.

**Schlafzimmer, hell eichen 340.-**  
m. 2teil. 180 cm br. Spiegelschr. m. Intarsien Mk.

**Schlafzimmer, hell od. dunkel eich. 370.-**  
mit 2teil. Spiegelschrank, 140 cm br. Mk.

**Schlafzimmer, hell od. dunkel eich. 440.-**  
m. 3tl. Spiegelschr., 160 cm br., Weißzeugeintr. Mk.

**Schlafzimmer, hell od. dunkel eich. 520.-**  
m. 3tl. 180 cm br. Spiegelschr. u. Weißzeugeintr. Mk.

**Schlafzimmer, eichen 630.-**  
mit 180 cm br. Spiegelschr. u. Weißzeugeintr. Mk.

**Bess. Nußb.-Schlafzimmer, 450.-**  
dunk. pol. m. Intarsien i. Spiegelschrank, Nachttisch u. Bettstellen hochfeine Arbeit . . . Mk.

**Auf Mahagoni-, Kirschbaum-Schlafzimmer etc. grosse Ermäßigung.**

Sämtliche obenstehenden Schlafzimmer bestehen aus: 2 Bettstellen, 1-, 2- oder 3teil. Spiegelschrank mit Kristallfacettenglas, 1 Waschkommode, 1 moderne Hochmarmorplatte, 1 Toilette, 2 Nachttische, 2 Marmorplättchen, 1 Handtuchständer, 2 Stühle.

Bitte beachten Sie dieses seltene Angebot!

<b>Bettstellen</b> in Holz von <b>Mk. 15.-</b> an.	Einzelne Schränke . von 15 Mk an Einzelne Waschkommoden v. 19 Mk an Einzelne Waschtische von 9.50 Mk an Einzelne Nachttische von 5.80 Mk an.
<b>Bettstellen</b> in Eisen von <b>Mk. 6.50</b> an.	<b>Diwans, Chaiselongues, Garnituren etc.</b> werden in meiner eig. Tapezierwerkstätte sorgfältigst nach Wunsch angefertigt, bei billigster Berechnung.

Franko-Lieferung nach auswärts.  
Langjährige Garantie.

Solide, fachmännische Bedienung.

Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet und wird über alles bereitwilligst Auskunft erteilt.

**Matratzen**  
in Rosshaar, Kapok, Wolle und Seegras.

**Auf Deckbetten und Kissen**  
grosse Ermässigungen.

**Patentröste und Polsterröste**  
bei billigster Berechnung.

Lieferung kompletter Ausstattungen.

In Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer, Küchen, sowie Einzelmöbel, grosse Auswahl bei billigsten Preisen.

Teilzahlung in entgegenkommendster Weise gestattet.

4 Reserve-Magazine:  
Kaiserstr. 50  
Adlerstraße 9

## M. Tannenbaum

13 Adlerstrasse 13  
I., II. und III. Etage und Souterrain  
2721 Telephon 2721.

4 Reserve-Magazine:  
Kaiserstr. 50  
Adlerstraße 9

### Deutscher Metallarbeiterverband Verwaltungsstelle Karlsruhe.

Wir richten an unsere Mitglieder die Aufforderung, die im Kampf um bessere Arbeitsbedingungen stehenden Metzgergesellen mit allen Kräften zu unterstützen. Insbesondere ist darauf zu achten, daß der vom Gewerkschafts-Kartell zur Unterstützung der Metzgergesellen verhängte **Boykott streng durchgeführt wird.**

Die wahlberechtigten Mitglieder werden ersucht, die Wählerkarten für die Gewerbegerichts-wahl umgehend auszufüllen und im Büro abzugeben.

Für die Theater-Vorstellung am 9. September in der Festhalle sind noch einige Karten vorrätig und können bis spätestens Freitag abend in Empfang genommen werden.

Die Protokolle von der General-Versammlung in Breslau sind erschienen und zum Preise von 50 Pfg. im Büro erhältlich.

Am Samstag, den 6. September 1913, nachmittags 4 Uhr, im „Auerhahn“, in der Schützenstraße in Karlsruhe:

### Öffentliche Versammlung

aller im Tabak-Gewerbe beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Tages-Ordnung:

„Wollen die Tabakarbeiter verkommen oder emporkommen?“

Referent: Gustav Niendorf, Verbands-Redakteur, Bremen.

Der Einberufer: Adolf Geising, Gauleiter.

8083

### Schweizer-Käse

1/2 Pfd. 25 Pfg., 1 Pfd. 95 Pfg., bei 5 Pfd. 90 Pfg. pro Pfund empfiehlt

**Allois Zanetti, Kaiserstr. 64**

Telephon 2107.

Butter, Käse, Engros und Detail.

### Deutscher Holzarbeiter-Verband Zahlstelle Karlsruhe.

Samstag den 6. September, abends 7/9 Uhr, in der „Gewerkschaftszentrale“, Kaiserstraße 13

### Mitgliederversammlung

Tagesordnung:

1. Vortrag von Herrn Wilh. Hof über: „Welches Interesse hat der Arbeiter an der Entwicklung der Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung.“
2. Verbandsfragen.

Wir erlauben uns zahlreiche Beteiligung. 3072

Die Ortsverwaltung.

Billige Schubwaren!

Damenstiefel mit Derby und Lackkappe . Mk. 5.50  
Herrenstiefel mit Derby und Lackkappe . Mk. 6.75

Extra starke Schultiefel  
Größe 31-35 Mk. 4.50, Größe 27-30 Mk. 4.-

Genagelte Arbeiterstiefel u. kräftige Schuhwaren für die Landbevölkerung zu staunend billigen Preisen.

### Schuhhaus Hansi

Ecke Markgrafen- und Kronenstraße. 3075

Tanzkurs

beginnt am 30. September u. 2. Oktober im Saale zur „Walhalla“, Augartenstr. 27.

Nähere Auskunft wird erteilt jeden Dienstag und Freitag abend von 7/8 Uhr sowie Sonntags von 11 bis 3 Uhr

Luisenstraße 12, 3. St. Prospekte gratis.

3071

O. Sieben, Tanzlehrer.

### Städt. Arbeitsamt Karlsruhe, Zähringerstraße 100.

Telephon 629.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für hier:  
**20-30 kräft. Erdarbeiter mit Schaufeln**  
**3-4 Maurer, 5 Bauhölzer, 10 Elektro-  
monteure.** 3071

### Städt. Arbeitsamt Karlsruhe Zähringerstrasse 100.

Telephon 629 männliche Abteilung  
949 weibliche 3067

### Lehrlinge gesucht

zum sofortigen und späteren Eintritt und zwar:

Beruf:	für hier	auswärts	Beruf:	für hier	auswärts
Gärtner	8	12	Rüfer	2	3
Steinhauer	—	1	Büchsenmacher	1	1
Goldschmied	4	—	Bäcker	16	6
Kupferschmied	1	—	Rundtoren	4	3
Schloß- und	—	—	Wegger	6	4
Wagenschmiede	6	10	Schneider	12	6
Bauhölzer	4	4	Schuhmacher	8	2
Maschinenschloßf.	2	—	Friseur	13	1
Mechaniker und	—	—	Zimmermann	1	—
Installateure	5	2	Raler und	—	—
Wagner	6	1	Anstreicher	16	5
Uhrmacher	1	—	Wagenladierer	1	2
Blasinstrumenten-	1	—	Glaser	7	—
macher	1	—	Kilchener	2	—
Stech- und Draht-	—	—	Dofner-Ofenseh.	1	2
flechter	2	1	Glaschleifer	—	2
Zahntechniker	2	—	Kaminlehrer	—	3
Färber	1	—	Chemigraph	1	—
Buchbinder	1	2	Steindrucker	1	1
Tapezierer und	—	—	Buchdrucker	2	1
Decorateure	8	3	Schreiner	2	—
Sattler u. Tapez.	—	3	Photographen	5	—
Polamentiere	2	—	Kaufleute (Drog.)	4	—
Schreiner, Bau u.	—	—	Zeichner zu	—	—
Möbel	7	5	Architekt	1	—
Modellschreiner	2	—	Büchse	1	4
Goldbildhauer	1	—	Kellner	8	5
Goldbreher	1	—			

Lehrmädchen: 3 Schneiderinnen, 2 Verkäuferinnen.